

Tourbericht – 2. Juni – Rain am Lech

Ich wache gerade auf, schau in den Spiegel und bemerke, dass ich zwei riesengroße Pillemäner, vermutlich mit Kugelschreiber, auf dem Arm habe. Außerdem tut mir mein linkes Kniegelenk und mein rechtes Armgelenk weh. Was ist da wohl passiert gestern?

Wir, das sind diesmal Schreiber, Gar, Marianna, Stefan und ich, fahren schon um ungefähr 13:00 Uhr von Dinkelscherben los. Da der Litzel heute was besseres zu tun hat (offiziell will er lieber Fussball gucken als einen Gig zu spielen, in Wirklichkeit ist er auf Rock im Park) spielt heute der Gar den Bass. Wir kommen so um 14:00 Uhr an und werden erst mal von Kameras empfangen, wir sollen einen Werbespot improvisieren. Man zeigt uns unseren Backstage Raum, der ist sehr schick, Essen, Getränke alles da, außer: Bier! Ja, richtig gehört, kein Bier! Aber wir haben ja zum Glück eine Bandbetreuerin! Richtig gehört, wir haben eine Bandbetreuerin. Die bringt also erst mal eine Kiste Bier und bestellt Pizzas. So, natürlich kommen wir nicht pünktlich zu der vorher vereinbarten Soundcheck Zeit dran, so siffen wir 2 Stunden einfach planlos rum. Um 16:00 Uhr dürfen wir dann mal. Wenn da nicht so ein paar Problemchen wären: Natürlich haben wir nix mitgebracht, war ja auch im Vorfeld ausgemacht, dass alles steht, inclusive Becken, Gitarrenamp und Bassverstärker. Natürlich fehlt alles. Okay, ich mach mich auf die Suche nach Becken. Der nette Schlagzeuger von „Purblind“ leiht mir seine Becken, worüber ich mich freue. Danke noch mal ich revanchier mich bei Gelegenheit! Die anderen beiden organisieren sich auch ihre Amps, von wem weiß ich gar nicht mehr. Aber auch danke an dieser Stelle, ihr habt uns den Auftritt gerettet. Der Techniker auf der Bühne regt sich währenddessen etwas auf, da alle Organisatoren weg sind und sich keiner um etwas kümmert. Nun ja, nach geraumer Zeit kriegen wir doch noch unseren Soundcheck, alles passt und wir verlassen wieder die Bühne. Wir besuchen noch die nebenanliegende Wirtschaft, obwohl die eigentlich zu hätte. Aber die lassen uns trotzdem rein, um Rauchware zu kaufen. Gut, so langsam trudeln dann mal die ersten Leute ein, inclusive unserer 23 angereisten Fans. Wie geil, das riecht nur so nach Party. Leider entpuppt sich die Organisation des Eingangs als mittlere Katastrophe: Es steht eine ca. 20 Meter lange Schlange an und irgendwie kommt keine Sau rein, wahrscheinlich weil wenig Personal da ist und da die Sicherheitsvorschriften hoch gesteckt worden sind. Deshalb versuchen wir alle unsere Leute reinzuschleusen, durch den Gästeliste-Trick, durch komische Erziehungsbeauftragtenformulare und durch den Erwerb von VIP-Karten. Deshalb verpassen wir auch die erste Band „The Youths“, welche vor leerer Halle spielen mussten, da zwar 200 Leute draußen waren, aber nur in etwa 50 drinnen. Als zweites sind „Purblind“ drin. Da komme ich gerade rein, als die schon fast fertig sind und dann müssen wir uns schon für den Auftritt Backstage fertig machen.

Wir entern die Bühne. Schmitz hat heute den ehrenwerten Job, die Bühnenperformance zu übernehmen: Er sitzt in Unterhemd und Jogginghose auf einem Campingstuhl, liest Zeitung, raucht, säuft und kocht sich auf einem Gaskocher eine Dose Erbsengericht. Natürlich spielen wir als erstes Lied „ein schönes Lied“, weil der Veranstalter ausdrücklich gewünscht hat, dass wir dieses „obszöne“ Lied nicht spielen. Also zusammenfassend folgendes Bild: Ein Bassist, der älter als Schreiber und ich zusammen sind, ein Assozialer der in einer Ecke der Bühne sitzt und kocht und als erstes Lied dasjenige das ausdrücklich unerwünscht war. Zu allem Überfluss gibt es noch eine fette Leinwand die unsere Visagen in Nahaufnahme überträgt. So sind wir halt. Wir dreschen uns dann so durch das Set und Schmitz verteilt beim dritten Lied sein ganzes Erbsengericht auf der Bühne. Der Moderator fängt nach dem fünften Song zu Nerven an, dass wir bald aufhören sollen, weil wir anscheinend schon überzogen haben. Da sind 25 Minuten Spielzeit ausgemacht – und dann muss man noch kürzen...wir ham dann das Programm doch durchgezogen, aber auf die Zugabe leider verzichtet. Mitten im Set bricht ein Beckenständer runter und ich spiele mit nur noch einem Becken weiter. Toll mit

ausgeliehenen Becken, ist aber trotzdem nix passiert. Das bereit gestellte Schlagzeug war also von hervorragender Güte. Setlist sah folgendermaßen aus:

01 Ein schönes Lied 02 Alles was ich mag 03 Another Wasteless Song 04 Ernte 23 05 Weed 06 Reich geworden 07 Sonnenlied 08 We Drink Alone 09 Wecker 10 Freaks For Life

Direkt im Anschluss vom Gig will der Moderator noch ein Interview führen. Er bittet mich an den Bühnenrand und stellt mir so Fragen wie „Seit wann gibt’s euch schon“, „eure wievielte CD ist das?“...Ich bin irgendwie noch in Rockstimmung und mir fällt es schwer da ernsthaft Antworten zu geben. So fang ich einfach mal an ihn zu interviewen und er erzählt uns wo er her kommt, wie alt er ist...dann kommt noch der alte „Tschuldigung, bin für n Moment eingeschlafen, wie war noch mal der Mittelteilgag?“-Gag. Ich weiß nicht ob man das im Publikum lustig oder einfach nur saupeinlich fand. Na ja, wurst. Alles in Allem waren wir mit unserer „Leistung“ zufrieden, Gar hat seinen ersten und wahrscheinlich einzigen Auftritt mit Bravour gemeistert. So, nach dem Gig ist vor dem Gig, die Party fängt jetzt richtig an. Die nächste Band „By no means“ verpasse ich aus diversen Gründen: Ich bin mal kurz draußen, treffe Leute, Schreiber und ich geben Autogramme (man sind wir aber auch wichtig), ein Typ will Gitarrenakkorde zum Nachspielen unserer Lieder haben, einige wollen sich mit uns fotografieren lassen. So macht das Spaß. Jetzt fangen wir an gut zu bechern und einfach Party zu machen. David versucht ungefähr 500 Mädchen anzubaggern, nur er ist irgendwie nicht so wirklich erfolgreich. Dafür ist der Weiske erfolgreich. Ich glaube alle ham Spaß, mittlerweile spielen „Hassliebe“, die wirklich geil sind. Die spielten so punkigen Metal mit bayrischen Texten. Mittlerweile sitzt der Schmitz im Backstage Raum von „By No Means“ und säuft sich den Schädel knochenleer, während er damit beschäftigt ist, einer Frau Trauben in den Ausschnitt zu werfen. Und dann ist es soweit: Die mächtigen „Benzin“ spielen. Ich stürz mich in den Pogo, der aus ca. 5 Leuten besteht und saumäßig aggressiv ist. Das erklärt wohl die Gelenkschmerzen. Die Penisse erklären sich durch den kleinen Huber, der die mir drauf gemahlt hat. Und der Jonas schleppt noch unsere Bandbetreuerin ab. Daraufhin Stiegler, der sich eine Flasche Jack Daniels reinjagt: „So eine Scheiße, ich grab schon den ganzen Abend an der Tussi rum, dann kommt der Typ einmal und hat sie gleich im Arm“. Nun ja. So isses halt. Benzin spielen alle Hits, wir tauschen noch CDs, trinken Bier, labern Scheiß, herrlich. Dann spielt der Headliner „Yellow Press“. Nun, ist nicht so wirklich meine Musik, eben sehr Julimond lastig. Aber Geschmäcker sind eben verschieden, sie haben auf jeden Fall ne sehr schöne Performance hingelegt. Nach dem Gig sollen wir n Interview für ne Zeitung geben. Schmitz lässt seine Visage in Nahaufnahme fotografieren und ich lese die „Kein Bock auf Nazis“-Zeitung die mir eine nette Frau, die wegen uns hier her gekommen ist geschenkt hat. So halte ich mich mal gediegen aus dem Interview raus, Schreiber, der als einziger nüchtern war (wegen Fahrer) hat das sehr gut gemacht. Dann sollen wir noch ein Gruppenfoto machen, alle Bands zusammen auf der Bühne. Ich weiß nicht genau, welche Band im Schnitt besoffener war, auf jeden Fall standen sich „By No Means“ und „Jailbreak“ in nichts nach. „By no means“ fingen an, mit dem Moderator eine Polka zu tanzen, während Schmitz und ich einen Bühnensitzstreik angezettelt haben. Langsam löst sich die Runde auf, wir packen es alle langsam, nicht ohne die Tradition fortzusetzen, auf dem Parkplatz zusammen mit Benzin und einigen Zuschauern „Pillemann, Fotze, Arsch“ anzustimmen. Wir fahren dann gegen halb eins nach Hause und ich penne friedlich auf Stefans Schulter ein. Stefan versucht ungefähr 10 mal den Hafner anzurufen, der aber immer auflegt. Dem wird es in 100 Jahren noch stinken, dass er zu Hause bleiben musste. Danke an alle Leute die mitgefahren sind. So viele hatten wir noch nie dabei. Auch danke an das coole Publikum und die, mit einigen Ausnahmen, sehr geil organisierte Veranstaltung.

Besonderer Dank gilt der Bandbetreuung: So was sieht man selten, ham wir bisher in dieser Form noch nicht erlebt, also gerne wieder!! War großartig!

And when there's nothing going on, we drink alone

Prost, Kabl